

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 107 (1956)
Heft: 1

Rubrik: Vereinsangelegenheiten = Affaires de la société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preis für 2/3-Pappeln: Fr. 5.— pro Stück.

Preis für 3/4-Pappeln: Fr. 10.— pro Stück.

Für größere Bezüge werden Rabatte gewährt bzw. Spezialpreise verrechnet.

Am Nachmittag wurde der *Pflanzgarten Glanzenberg* unter Führung von Prof. Dr. Leibundgut und Dr. Marcet besichtigt.

Dieser Garten soll u. a. der Praxis für die Nachzucht von einwandfreiem Pflanzmaterial dienen. Er wird nach rein kaufmännischen Grundsätzen geführt. Um den Betrieb wirtschaftlich zu gestalten, werden auch Weiß- und Schwarzerlen sowie Weiden gezogen.

Das Areal (insgesamt 1 ha) wurde 1948 vom Kloster Fahr langfristig gepachtet. Der Boden ist ein «Staublehm»; der Grundwasserspiegel reicht, beeinflusst durch die nahe vorbeifließende Limmat, bis auf 2,50 m. Es werden Klone für trockene, schwere und vernässte Böden sowie für Hochlagen gezogen. Das Hauptgewicht wird auf relativ unspezifizierte Klone mit größtmöglicher Anpassung an verschiedene Standortverhältnisse gelegt.

Die Mutterstöcke werden jedes Jahr zurückgeschnitten und alle 5 Jahre erneuert. Dieses Quartier dient als Sortenarchiv (Sortensammlung), zu wissenschaftlichen Untersuchungen, als Reservoir, auf das bei Verwechslungen und bei Nachfrage nach bestimmten, normalerweise nicht nachgezogenen Sorten zurückgegriffen werden kann.

Der Pflanzgarten Glanzenberg ist in der Lage, den Bedarf unseres Landes mit geeignetem, sortenechtem Material zu günstigen Preisen zu versorgen. Er ist eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Förderung des Pappelanbaues durch die Arbeitsgemeinschaft. P. M.

VEREINSANGELEGENHEITEN · AFFAIRES DE LA SOCIÉTÉ
--

Hilfskasse für schweizerische Forstingenieure

Der Stiftungsrat hatte dieser Tage die große Freude, von Herrn alt Kreisoberröster W. Ammon und seiner Gattin, Frau F. Ammon-Meyer in Muri bei Bern, die prächtige Schenkung von 20 000 Fr. entgegennehmen zu dürfen. Es wurden keine Bedingungen daran geknüpft, sondern die Stiftung soll gemäß den Bestimmungen der Hilfskasse für in Not geratene schweizerische Forstingenieure und deren direkte Nachkommen verwendet werden.

Mit dieser hochherzigen Gabe hat der verdiente Forstmann schon zu seinen Lebzeiten seiner Dankbarkeit dem Wald und den Kollegen gegenüber Ausdruck gegeben, wie man es besser bestimmt nicht tun kann. Der Stiftungsrat hat sich zu verschiedenen Malen gefragt, wie die Mittel der Kasse vermehrt werden könnten, denn in wirklichen Notfällen wäre die mögliche Hilfe immer nur bescheiden. So danken wir auch an dieser Stelle herzlich für die prächtige Stiftung und hoffen, daß sie noch recht lange nicht, dann aber wirksam helfen kann und daß schon bald viele Kollegen gemäß ihren Möglichkeiten der Kasse gleich freundlich gedenken. Sch.

Jahresbericht

des Vorstandes des Schweizerischen Forstvereins über das Vereinsjahr 1954/55
erstattet vom Vereinspräsidenten, Kantonsoberförster J. Jungo, Freiburg

Wir haben unsere letzte Jahresversammlung bei Anlaß der schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau in Luzern abgehalten. Die unter der Leitung von Kantonsoberförster *Frei* in glänzender Weise organisierte Gruppe Forstwirtschaft dieser Ausstellung ist nicht nur bei uns Fachleuten sehr geschätzt worden, sondern sie hat ganz besonders auch beim großen Publikum einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Wir sind überzeugt, daß diese lehrreiche Schau bei den zahlreichen Besuchern der Ausstellung das Interesse für den Wald geweckt und einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

1. Mitgliederbestand

Unser Verein weist am 30. Juni 1955 folgenden Bestand auf:

	1955	(1954)
Ehrenmitglieder	8	(9)
Veteranen	26	(26)
Ordentliche Mitglieder . .	650	(649)
	<hr/> 684	<hr/> (684)

Die Jahresversammlung und der Vorstand haben im Verlaufe des Jahres folgende 17 Mitglieder neu aufgenommen:

de Weck Jean-Claude, ing. forest., Freiburg
Lehrrevier der ETH, Zürich
Weidmann Alois, Forsting., Einsiedeln
Bosshard Hans-Heinrich, Dr., Forsting., Winterthur
Luginbühl Fritz, Staatsbannwart, Mittelhäusern (BE)
Forstkommission Rüttenen (SO)
Bürgergemeinde Oensingen (SO)
Bürgergemeinde Oberbuchsitzen (SO)
Bürgergemeinde Egerkingen (SO)
Bürgergemeinde Neuendorf (SO)
Bürgergemeinde Kestenholz (SO)
Bürgergemeinde Wolfwil (SO)
Haldimann Frédéric, ing. forest., Zürich
Wettstein Richard, Forsting., Kloten
Könz Jachen, Forsting., Zuoz
Bürgererrat Bischofszell
Glaus Fritz, Dienstchef der forstl. Versuchsanstalt, Zürich
Frau Dr. *E. Hauser*, Goßau (ZH).

Der Tod hat auch dieses Jahr in unsern Reihen reiche Ernte gehalten.

In Martigny ist im Alter von 63 Jahren *Kreisoberförster Otto Rüefli* unerwartet gestorben. Aus Grenchen (SO) gebürtig, trat Rüefli nach Abschluß seiner Studien in den Dienst des Kantons Wallis. Volle 34 Jahre verwaltete er den ihm anvertrauten Forstkreis zwischen Sitten und Martigny. Neben der Forsteinrichtung galt sein Hauptaugenmerk der Aufschließung der bewaldeten Seitentäler durch moderne und kühne Straßenbauten. Seinen Kollegen war Rüefli ein froher Kamerad und aufrichtiger Freund.

Am 28. Dezember 1954 verlor unser Verein in der Person von *Ferdinand Comte* in Yverdon sein ältestes Mitglied. Er starb im patriarchalischen Alter von 91 Jahren. Der Verstorbene begann seine berufliche Laufbahn 1886 als Kreisoberförster der Vallée de Joux, wirkte dann während 10 Jahren in Orbe, und von 1898 bis zu seinem

Rücktritt im Jahre 1934 im Kreis Yverdon. Comte war ein ausgezeichneter Waldbauer und ein bekannter Spezialist der Pappelzucht. Daneben hat er während 30 Jahren als Kursleiter eine ganze Generation von Unterförstern herangebildet.

Kaum drei Wochen später entschlief auch sein Zeitgenosse alt Kantonsforstinspektor *Ernest Muret* im Alter von 90 Jahren. Nach Abschluß seiner Studien im Jahre 1889 erweiterte Muret zunächst seinen geistigen Horizont durch ausgedehnte Auslandsreisen. Sein erstes Tätigkeitsfeld fand er als Kreisforstinspektor in Visp und hierauf in Morges. Vier Jahre war er Adjunkt des ersten eidgenössischen Oberforstinspektors Coaz, um dann 1903 als Kantonsforstinspektor in seinen Heimatkanton Waadt zurückzukehren. Diese Tätigkeit übte er bis 1935 aus. Muret hat vor allem auf gesetzgeberischem Wege Dauerndes geschaffen. In seine Amtstätigkeit fällt die Schaffung des Forstgesetzes von 1904, das seinem Kanton eine neue Forstorganisation brachte, sowie einer modernen Wirtschaftsplaninstruktion. Dem Schweizerischen Forstverein diente Muret seit 1904 als Vorstandsmitglied und dann während 12 Jahren als Präsident. Mit Muret ist ein Forstmann von großem Format dahingegangen, der während Jahrzehnten die Geschicke des schweizerischen Forstwesens maßgebend beeinflusst hat.

In der Person von *N. Ziegler-Steiner*, Direktor der Papierfabrik Grellingen, haben wir ein treues Mitglied aus den Kreisen der Industrie verloren. Durch seine Mitgliedschaft beim Schweizerischen Forstverein hat der Verstorbene sein Verständnis für die Rolle des Waldes als unentbehrlicher Rohstoffquelle seiner Industrie bekundet.

Das uns allen bekannte furchtbare Autounglück vom 25. April 1955 an der Landquart hat in die Reihen des bündnerischen Forstpersonals mit seinen 4 Todesopfern äußerst schmerzhaft Lücken gerissen.

Forstsekretär Hans Martin Rungger war in Chur geboren und in Bern aufgewachsen. Als diplomierter Forstingenieur zog es ihn wieder in seine bündnerische Heimat zurück. Er arbeitete zunächst als technische Aushilfe beim kantonalen Forstinspektorat, um dann als Gemeindeoberförster die ausgedehnten Waldungen von Ems zu betreuen. Nach einigen Jahren bewarb er sich um die Stelle des Sekretärs beim Forstinspektorat, die seinem ruhigen Temperament besser entsprach. Hier zeichnete er sich durch pünktliche und gewissenhafte Arbeit aus, stets bereit, andern helfend zur Seite zu stehen.

Kreisförster Josef Cavelti begann nach bestandenem Staatsexamen seine Berufstätigkeit ebenfalls als technische Aushilfe beim Kantonsforstinspektorat, wo er in den verschiedensten Gebieten des forstlichen Bauwesens praktische Erfahrungen sammeln konnte. 1952 übertrug ihm der Kleine Rat die Leitung des 7. Forstkreises. Kaum hatte er sich richtig in seinen neuen Wirkungskreis einarbeiten können, als der lebensfrohe Kamerad im blühenden Alter von erst 40 Jahren jäh in die Ewigkeit abberufen wurde.

Mit diesen beiden Kollegen, die unserem Verein angehört hatten, gedenken wir auch der beiden andern Opfer des tragischen Unglücks: *Revierförster Guelf Juvalta*, von Bergün, und *Revierförster Johann Otto Collet*, von Reams.

Wir verneigen uns tief ergriffen vor den frischen Grabhügeln dieser 4 Bündner Kollegen, die uns mit aller Eindringlichkeit zum Bewußtsein kommen lassen, was in einem Nekrolog des «Bündnerwald» geschrieben steht: «Unter dem Eindruck und in Stunden solcher Tragik kehrt der Mensch in sich ein und erfaßt, wie unendlich klein er ist und wie bedingungslos sein Lebensweg an den Willen des Schöpfers gebunden ist.»

Am 13. Juli 1955 ist im Alter von erst 54 Jahren *Kreisoberförster Edmund Kälin* in Sursee gestorben. Nach dem Staatsexamen im Jahre 1927 arbeitete er zunächst in Visp und dann in Zug. 1929 wurde er zum Forstadjunkten des Kts. Luzern und 1935 zum Kreisoberförster des Amtes Willisau mit Sitz in Sursee ernannt. Dank seiner angenehmen Umgangsformen war der Verstorbene bei Behörden und Untergebenen sehr geschätzt. Vor drei Jahren stellte sich ein schweres Herzleiden ein, das ihn in den besten Mannesjahren dahingerafft hat.

Wir wollen allen unseren Verstorbenen ein ehrenvolles Andenken bewahren und ihnen für die unserem Verein gehaltene Treue danken.

2. Tätigkeit des Vorstandes

Der Vorstand hat sich im Verlaufe des Jahres 7mal versammelt. Er befaßte sich neben den ordentlichen Vereinsgeschäften insbesondere mit folgenden Fragen:

a) *Schaffung einer Geschäftsstelle.* Durch Annahme des Artikels 15 der neuen Statuten haben Sie in der letzten Jahresversammlung zur Sicherung der Kontinuität der Geschäfte der Errichtung einer ständigen Geschäftsstelle zugestimmt. Ihr sollten die Ordnung und Betreuung des Archivs und, zur Entlastung des Kassiers, des Sekretärs und des Redaktors der Zeitschrift, die rein administrativen Aufgaben des Vereins übertragen werden. In Ausführung dieses Beschlusses hat der Vorstand ein Reglement ausgearbeitet und sich nach einer geeigneten Person umgesehen. Die endgültige Einrichtung der Geschäftsstelle bleibt der Genehmigung der Generalversammlung vorbehalten. Sie werden heute Gelegenheit haben, unter einem besonderen Traktandum zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

b) *Mitgliederwerbung.* Unser Appell zur Werbung neuer Mitglieder hat leider kein großes Echo gefunden. Eine löbliche Ausnahme machte Herr Kantonsoberröster Grütter von Solothurn, der uns mehrere Bürgergemeinden seines Kantons zugeführt hat. Wir möchten ihm hier seine Werbetätigkeit öffentlich verdanken und sie auch andern Mitgliedern zur Nachahmung empfehlen.

c) In unserem letzten Jahresbericht haben wir Ihnen die Absicht des Vorstandes kundgetan, im Verlaufe des Jahres ein *Sonderheft über die Gebirgshilfe* herauszugeben. Die Aufstellung des Programms und besonders die Gewinnung der Mitarbeiter erforderte bedeutend mehr Zeit als wir vorgesehen hatten. In einer Besprechung, die am 5. Juli mit den in Aussicht genommenen Mitarbeitern stattgefunden hat, konnten Programm und Termin dieser Publikation endgültig bereinigt werden. Dieses Sonderheft soll im kommenden Winter erscheinen.

d) *Italienische Zeitschrift.* Gestützt auf den Beschluß der letzten Jahresversammlung hat der Vorstand seine Verhandlungen mit dem Kt. Tessin und dem Schweiz. Waldwirtschaftsverband weitergeführt. Nach Prüfung verschiedener Möglichkeiten stimmten alle Beteiligten jener Lösung zu, die darin besteht, daß im «Agricoltore ticinese» allmonatlich eine forstliche Rubrik im ungefähren Umfange einer halben Seite erscheinen wird, deren Redaktion vom Oberforstamt des Kts. Tessin übernommen wurde. Die Abmachung zwischen dem Kanton und den Verbänden wurde in einem Verträge schriftlich festgelegt. Darin verpflichten sich Forstverein und Waldwirtschaftsverband für das erste Jahr zu einem Beiträge von je 850 Fr. und der Kanton Tessin zu einem solchen von 300 Fr. Ab 1957 wird der Beitrag des Kantons Tessin zu- und jener der beiden Organisationen abnehmen.

Durch diese Verbindung mit einer bestehenden Zeitung, die eine Auflage von 8500 Exemplaren besitzt, erreicht die forstliche Aufklärung von Anfang an einen weiten Leserkreis. Andererseits ersparen wir uns das Risiko einer eigenen Zeitschrift mit eigener Abonnenten- und Inseratenwerbung.

Damit hat unser Verein seine forstliche Aufklärungstätigkeit nun auch auf die Täler südlich der Alpen ausgedehnt und dadurch eine Solidaritätspflicht gegenüber unsern italienischsprechenden Miteidgenossen erfüllt. Möge der Same dort auf gutes Erdreich fallen! Unserm Vizepräsidenten, Herrn Mazzucchi, dem das Hauptverdienst an der Verwirklichung des Werkes zukommt, spreche ich den besten Dank des Vereins aus.

e) Wir haben die frühere Tradition wieder aufgenommen, nach der eine Vorstandssitzung im Jahre an unserm Gründungsort *Langenthal* stattfand. Im Anschluß an die Sitzung begaben wir uns in Begleitung des früheren und des heutigen Gemeindepräsidenten zur Kasthofer-Eiche. Dabei konnten wir uns überzeugen, daß die Eiche in guter Hut ist und von der Gemeinde Langenthal sorgsam betreut wird.

3. Stand der Rechnung

Wie üblich gebe ich Ihnen im Jahresbericht eine kurze Zusammenfassung der Betriebsrechnung und des Vermögensausweises des Vereins sowie seiner beiden Fonds. Es wird Sache des Kassiers sein, Ihnen unterm nächsten Traktandum nähere Erläuterungen darüber zu geben.

I. Betriebsrechnung

a) Forstverein:		
Einnahmen	Fr. 43 394.84	
Ausgaben	Fr. 43 182.30	
Mehreinnahmen	Fr. 212.54	
b) Publizitätsfonds:		
Einnahmen	Fr. 3 026.55	
Ausgaben	Fr. 3 524.40	
Mehrausgaben	Fr. 497.85	
c) Reisefonds de Morsier:		
Einnahmen	Fr. 714.60	
Ausgaben	Fr. 118.90	
Mehreinnahmen	Fr. 595.70	

II. Vermögensausweis auf 30. Juni 1955

	1955	(1954)	Veränderung
a) Forstverein	Fr. 6 965.29	(3 654.42)	+ 3 310.87
b) Publizitätsfonds	Fr. 20 974.55	(27 974.99)	— 7 000.44
c) Reisefonds de Morsier	Fr. 24 185.20	(23 589.50)	+ 595.70
	<u>Fr. 52 125.04</u>	<u>(55 218.91)</u>	<u>— 3 093.87</u>

Sie haben sich anlässlich der letzten Jahresversammlung der Auffassung des Vorstandes angeschlossen, wonach der Publizitätsfonds gemäß Reglement auch zur Finanzierung der Zeitschrift und ihrer Beihefte herangezogen werden kann. In diesem Sinne haben wir eine Bereinigung unserer Rechnungen vorgenommen und die aus früheren Jahren stammende buchmäßige Schuld des Vereins an den Publizitätsfonds annulliert. Im gleichen Sinne haben wir das diesjährige Defizit der Zeitschriften durch den Publizitätsfonds gedeckt. Aus diesen Operationen ergibt sich eine Besserstellung beim Forstverein und eine erhebliche Vermögensverminderung beim Publizitätsfonds. — Der Reisefonds ist im vergangenen Jahre nicht benützt worden.

Im gesamten ergibt sich wiederum eine Vermögensabnahme im Ausmaße von Fr. 3093.87. Die Hauptgründe für diese Vermögensabnahme sind einerseits der Rückgang des Bundesbeitrages um 1120 Fr. und anderseits die Kostenvermehrung bei der Zeitschrift. Die erfreuliche Einnahmenvermehrung für die Inserate wird durch erhöhte Kosten mehr als wettgemacht.

Das nächstliegende Mittel zur Sanierung unserer Finanzlage wäre die Erhöhung der Mitglieder- und Abonnentenbeiträge. Bevor wir uns im Vorstande dazu entschließen konnten, Ihnen eine solche Erhöhung zu beantragen, haben wir beschlossen, uns mit einer Eingabe an den Chef des eidgenössischen Departements des Innern zu wenden, in der wir ihm die kritische Finanzlage unseres Vereins in aller Offenheit dargelegt haben. Wir haben uns erlaubt, die Behörde auf die Tatsache aufmerksam zu machen, daß unser Verein mit den Beiträgen seiner Mitglieder Aufgaben im Interesse der Allgemeinheit erfüllt, die anderswo vom Staate übernommen werden, und daß unsere Beiträge im Gegensatz zu vielen andern Organisationen nicht dazu dienen, persönliche Interessen der Mitglieder zu vertreten. Wir hoffen, Ihnen im nächsten Jahresbericht über den Erfolg dieses Vorgehens Bericht erstatten zu können. Sollte

uns ein Erfolg versagt bleiben, so kämen wir nicht darum herum, Ihnen andere Maßnahmen zu beantragen, denn wir können es auf die Dauer nicht verantworten, unsere Rechnung mit Ausgabenüberschüssen abzuschließen und das Vereinsvermögen allmählich aufzuzehren.

4. Publikationen

a) «Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen». Der Redaktor unserer Zeitschrift, Herr Prof. Dr. Leibundgut, erstattet uns nachstehenden Jahresbericht:

«Mit Genugtuung darf festgestellt werden, daß die Auflage unserer Zeitschrift trotz eines merklichen Rückganges der Studentenabonnemente durch eine weitere Zunahme der Auslandabonnemente ausgeglichen wurde. Vor allem werden im Ausland und bei vielen schweizerischen Abonnenten die sorgfältigen Buchbesprechungen und die Zeitschriftenrundschau geschätzt.

Nach wie vor bedurfte es großer Anstrengungen, um die Abonnentenzahl auf der bisherigen Höhe zu halten. Obwohl sich die einzelnen Zeitschriften inhaltlich nicht konkurrenzieren, ist die außergewöhnlich große Zahl forstlicher Fachzeitschriften unseres Landes dennoch deutlich fühlbar. Die Schaffung einer Geschäftsstelle des Schweizerischen Forstvereins, welche sich in Zukunft vermehrt mit der systematischen Mitglieder- und Abonnentenwerbung befassen wird, ist daher auch im Interesse unserer Zeitschrift sehr zu begrüßen.

Die Zahl der Mitglieder und Abonnenten (ohne Tauschbezüger) zeigt folgende Entwicklung:

	51/52	52/53	53/54	54/55
Mitglieder	654	662	675	672*
Inlandabonnemente	509	477	475	469
Auslandabonnemente	209	217	235	246
Total (ohne Tauschexempl.)	1372	1356	1385	1387

* Der Unterschied gegenüber der Zahl des Kassiers ist auf kleine Verschiebungen im Verlaufe des Jahres zurückzuführen

Die Auflage erreicht damit den Höchststand seit dem Bestehen unserer Zeitschrift. Trotzdem befindet sich die Zeitschrift insofern in einer schwierigen Lage, als die Druck- und Klischeekosten ständig ansteigen, während die Konkurrenz durch preiswerte, ausgezeichnet redigierte und reich ausgestattete ausländische Fachzeitschriften fortwährend zunimmt. Die „Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen“, vermochte diese Konkurrenz bis heute nur auszuhalten durch ein anerkanntes fachwissenschaftliches Niveau, die Mehrsprachigkeit und den weiten fachlichen Rahmen.

Die Zahl der Inland- und Auslandabonnemente übersteigt diejenige der Mitglieder des Forstvereins beträchtlich. Bei Bestrebungen zur finanziellen Sicherstellung unserer Zeitschrift darf jedenfalls darauf hingewiesen werden, daß es sich nicht um ein gewöhnliches Vereinsblatt handelt, sondern um eine Leistung des Schweizerischen Forstvereins, deren Bedeutung sich auf unsere gesamte Forstwirtschaft erstreckt.

Außerordentlich günstig hat sich der Vertrag mit der Mosse-Annoncen-AG ausgewirkt. Die vermehrten Inserate bringen nicht nur eine ansehnliche Mehreinnahme, sondern von vielen Bezüglern der Zeitschrift wird dem Inseratenteil auch viel Beachtung geschenkt. Die Mosse-Annoncen-AG verdient für die verständnisvolle Mitarbeit Dank und Anerkennung.

Die umfangreiche Redaktionsarbeit wurde durch das Ständige Komitee in jeder Hinsicht erleichtert, und ebenso hat die Eidg. Inspektion für Forstwesen die Redaktion in jeder möglichen Weise unterstützt. Insbesondere haben sich auch meine Mitarbeiter unermüdlich und vielfach außerordentlich für die Zeitschrift eingesetzt. Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben und gebührend verdankt werden, daß die Bearbeiter der Zeitschriftenrundschau und Übersetzer gegen eine äußerst bescheidene Entschädigung alljährlich eine beträchtliche und vorzügliche Arbeit leisten.

Die Redaktionstätigkeit wurde auch im Berichtsjahre von allen Seiten in verständnisvoller Weise unterstützt und erleichtert, und wenn es an gerne entgegengenommener, aufbauender Kritik auch gelegentlich nicht fehlt, lassen doch Anerkennungen und Wertschätzung unsere Zeitschrift in erfreulicher Weise als einen der wirksamsten Exponenten der Bestrebungen des Schweizerischen Forstvereins erscheinen.»

Ich möchte nicht verfehlen, an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. *Leibundgut* und seinen Mitarbeitern für die ausgezeichnete Führung der Redaktion den aufrichtigsten Dank des Vereins auszusprechen.

Gegenüber gelegentlich laut werdender Kritik, in der die Ansicht zum Ausdruck kommt, die Zeitschrift sei zu wissenschaftlich und habe nicht genügend Kontakt mit der Praxis, möchte ich an alle Praktiker die Aufforderung zu reger Mitarbeit richten. Unser Redaktor wird für vermehrte Beiträge aus der Praxis gewiß dankbar sein.

b) «*La Forêt*.» Diese Zeitschrift hat ihren Umfang gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht. Den vermehrten Inserateneinnahmen steht eine entsprechende Erhöhung bei den Druckereiausgaben gegenüber. Unser Anteil am Defizit ist mit Fr. 1305.15 etwas geringer als im Vorjahre.

Die Abonnentenzahl liegt nur wenig unter derjenigen des Vorjahres, was aus nachstehender Aufstellung hervorgeht:

	1953	1954	1955
Inlandabonnemente	1753	1805	1794
Auslandabonnemente	38	42	39
	<u>1791</u>	<u>1847</u>	<u>1833</u>

Die Redaktionskommission hat verschiedene Maßnahmen erwogen, um in Zukunft das finanzielle Ergebnis zu verbessern. Sie hat beschlossen, den Umfang grundsätzlich bei 20 Seiten je Nummer zu belassen und für die Monate Juli-August allenfalls eine Doppelnummer herauszugeben; außerdem hat sie den Inseratarif etwas erhöht und eine Propagandaaktion zur Gewinnung neuer Abonnenten eingeleitet.

Dem Redaktor, *Forstinspektor Dr. Gut*, sowie der ihm zur Seite stehenden Redaktionskommission sei an dieser Stelle der wärmste Dank für ihre hervorragende Tätigkeit ausgesprochen.

c) «*Agricoltore ticinese*.» Die erste Nummer der «*Rubrica forestale*» ist am 25. Juni 1955 mit einem Vorwort von Staatsrat Celio und einem Artikel unseres Vizepräsidenten, eidg. Forstinspektor Mazzucchi, erschienen. Nach den uns zugegangenen Nachrichten hat diese Neuerscheinung in der italienischsprechenden Schweiz eine gute Aufnahme gefunden.

d) «*Schöner Wald in treuer Hand*.» Der Verlag hat im Verlaufe des Jahres 200 Bücher verkauft. Das Lager ist damit auf 1200 Exemplare zurückgegangen.

e) *Französische Ausgabe von «Schöner Wald in treuer Hand»*. Entgegen unsern letztjährigen Erwartungen konnte das Werk nicht soweit gefördert werden, um auf Weihnachten 1955 im Buchhandel zu sein. Der Verfasser, Forstinspektor Bourquin, hat den Text anfangs Juni den Mitgliedern der ad hoc bestellten Redaktionskommission übermittelt. Die Mitglieder der Kommission haben sich nach Prüfung des Werkes am 15. August und am 1. September unter dem Vorsitz von alt Oberforstinspektor Schlatter besammelt. Die Einholung von Verlagsofferten, die Verhandlungen und der Vertragsabschluß sowie der Druck des Werkes werden noch Monate beanspruchen, so daß das Buch auf Weihnachten 1956 erscheinen wird.

Es handelt sich bei der französischen Ausgabe nicht um eine bloße Übersetzung des Werkes von Bavier, sondern um eine weitgehend freie Bearbeitung und Anpassung an die Mentalität der Suisse romande. Ich möchte heute schon dem Verfasser den besten Dank aussprechen für die umfangreiche Arbeit, die er mit diesem Werk auf sich genommen hat.

f) «Das Holz», von Professor Knuchel. Um diesem wertvollen, aber ziemlich teuren Werke eine weite Verbreitung in unsern Kreisen zu sichern, hat der Vorstand beschlossen, jedem Vereinsmitglied, das das Werk bis Ende April 1955 bestellt, einen Verbilligungsbeitrag von 10 Fr. aus dem Publizitätsfonds auszurichten. 241 Mitglieder haben von dieser Vergünstigung Gebrauch gemacht.

g) Zur Förderung der Verbreitung der Arbeit von J.-B. Chappuis: «La comptabilité commerciale dans l'entreprise forestière» hat der Vorstand 200 Exemplare angekauft, welche in Zukunft bei der Geschäftsstelle zum Preise von 2 Fr. bezogen werden können.

Der Vorstand hat sich bemüht, während des Jahres seine Pflicht gemäß den Satzungen und den Zielen des Vereins zu erfüllen. Ich danke meinen Mitarbeitern im Vorstande für die mir dabei gewährte selbstlose Mitarbeit und unentwegte Freundschaft.

Geschäftssitzung

Sonntag, den 11. September 1955, 17 Uhr, im Kollegium St. Anton, Appenzell

Vorsitz: Kantonsforstinspektor J. Jungo

Protokoll: Glaus, Forstliche Versuchsanstalt

Traktanden

1. Eröffnung durch den Vereinspräsidenten.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Jahresbericht des Vorstandes.
4. Geschäftsstelle.
5. Jahresrechnung 1954/55.
6. Voranschlag 1955/56.
7. Bezeichnung des nächsten Versammlungsortes und Wahl des Präsidenten des Organisationskomitees.
8. Verschiedenes.

1. Eröffnung

Jungo heisst die anwesenden Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins willkommen. Viele der Anwesenden kennen Appenzell wenig, so daß der Regierung und Kantonsoberförster Gamma der Dank für die gastliche Aufnahme gebührt. Gamma verkörpert allein das ganze Organisationskomitee, und es war kleine Kleinigkeit für ihn, die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten zu treffen. Der Dank der Versammlung richtet sich auch an die Referenten von morgen, Kantonsoberförster Gamma, Prof. Dr. Kurth und Forstingenieur Grob. Der Vorsitzende ist überzeugt, daß die bevorstehende Tagung lehrreich, aber auch gemütlich sein werde.

Es haben sich entschuldigt: Schulratspräsident Pallmann, Studer (Biel), Frei (Luzern), Dubas und Bays (Bulle), Péter (Bevaix), Ceppi (Fribourg), Prof. Leibundgut, a. Oberforstinspektor Schlatter und Aerni (Bern).

Es erfolgen keine Anträge auf Abänderung der Traktandenliste.

2. Wahl der Stimmenzähler

Auf Antrag des Vorsitzenden werden als Stimmenzähler gewählt: Forstinspektor Robert, Le Brassus, sowie Stadtforstmeister Schädelin, Schaffhausen.

3. Jahresbericht des Vorstandes

Jungo verliest den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im Vereinsjahr 1954/55. Dieser wird, wie üblich, in der Zeitschrift zum Abdruck gelangen.

Der Jahresbericht 1954/55 wird mit Akklamation einstimmig genehmigt.

4. Geschäftsstelle

Jungo erinnert daran, daß anlässlich der letztjährigen Forstversammlung mit der Annahme von Art. 15 der neuen Statuten die Schaffung einer Geschäftsstelle grundsätzlich gutgeheißen worden ist. Im Vorstand ist inzwischen diese Frage eingehend behandelt worden, und es wurde ein Entwurf zu einem Reglement für die Geschäftsstelle ausgearbeitet. (Der vervielfältigte Entwurf ist zu Beginn der Sitzung allen Anwesenden ausgehändigt worden.)

Die Frage der personellen Besetzung der Geschäftsstelle war nicht leicht abzuklären. Unter den Forstleuten sind die älteren Jahrgänge meistens schon mit Arbeiten überlastet, und die jüngeren Kollegen haben in der Regel noch keinen festen Wohnsitz, was für den Leiter der Geschäftsstelle eine unbedingte Notwendigkeit ist. Im Verlaufe des zurückliegenden Vereinsjahres erklärte sich F. Glaus, Chef der administrativen Abteilung der forstlichen Versuchsanstalt, bereit, die Führung der Geschäftsstelle zu übernehmen. Prof. Dr. Kurth, Direktor der Versuchsanstalt, sowie Schulratspräsident Prof. Dr. Pallmann, als Präsident der Aufsichtskommission der Versuchsanstalt, haben der Übernahme der Geschäftsstelle in diesem Sinne zugestimmt.

Die Geschäftsstelle ist — im Sinne eines Versuches — vor einigen Monaten probeweise in Gang gesetzt worden und hat die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt.

Die Diskussion wird nicht benützt.

Es wird einstimmig *beschlossen*:

Das im Entwurf vorliegende Geschäftsreglement wird genehmigt und der Vorstand mit dem Vollzug beauftragt.

5. Jahresrechnung 1954/55

Müller verweist auf die den anwesenden Vereinsmitgliedern vor Beginn der Sitzung ausgehändigte gedruckte Rechnung für das Vereinsjahr 1954/55, die zusammen mit dem Bericht des Vorstandes in der Zeitschrift veröffentlicht wird.

Der Kassier erinnert namentlich an die nochmalige Herabsetzung des Bundesbeitrages, der im übernächsten Jahre vollständig wegfallen wird. Dieser Umstand und die Verteuerung der Druckkosten für die Zeitschrift machen es unerlässlich, den Publizitätsfonds in erhöhtem Maße für die finanziellen Verpflichtungen des Vereins heranzuziehen, eine Maßnahme, die durchaus der Zweckbestimmung des Publizitätsfonds entspricht.

Die verhältnismäßig zahlreich ausstehenden Kantonsbeiträge an den Publizitätsfonds sind auf ein Mißverständnis im Zeitpunkt des Überganges der Rechnungsführung an die Geschäftsstelle zurückzuführen. Gestützt auf die verspätet verschickten Zahlungseinladungen ist bereits der größte Teil der beim Rechnungsabschluß noch ausstehenden Kantonsbeiträge eingegangen.

In Zukunft ist eine ausgeprägtere Trennung von Betriebs- und Vermögensrechnung vorgesehen.

Die beiden Rechnungsrevisoren, Oberförster Dr. Roth, Zofingen, sowie Forstinspektor Arrigoni, Lugano, die beide an der diesjährigen Forstversammlung nicht teilnehmen können, haben die Rechnung geprüft und über das Ergebnis den folgenden schriftlichen Bericht eingereicht:

Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung 1954/55
des Schweiz. Forstvereins

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Herren!

In Erfüllung Ihres Auftrages wurde die auf 1. bzw. 15. Juli 1955 abschließende Jahresrechnung des Schweiz. Forstvereins, des Publizitätsfonds und des Fonds Morsier geprüft und mit den vorgelegten Belegen und Ausweisen in Übereinstimmung und richtig befunden. Vom Vorhandensein der in der Rechnung ausgewiesenen Vermögenswerte haben wir uns anhand der Depotausweise

der Zürcher Kantonalbank und des Saldoausweises des Postcheckkontos überzeugt. Wir beantragen Ihnen, die Jahresrechnung 1954/55 des Schweiz. Forstvereins sowie die Abrechnungen über die beiden Spezialfonds unter bester Verdankung an das Ständige Komitee und den Herrn Kassier für ihre große und umsichtige Arbeit zu genehmigen.

Das Gesamtvermögen weist im Berichtsjahr wiederum einen Rückschlag (Fr. 3093.87) auf, herrührend von einer erheblichen Überschreitung des Voranschlages durch die Ausgaben für die Zeitschriften.

Die Rechnungsrevisoren:
sig. C. Roth sig. A. Arrigoni

Die Diskussion zur Jahresrechnung 1954/55 wird nicht benützt.

Es wird einstimmig *beschlossen*:

1. Die Jahresrechnung 1954/55 des Schweizerischen Forstvereins, des Publizitätsfonds und des Reisefonds de Morsier wird genehmigt.
2. Dem Vorstand sowie der Geschäftsstelle wird für die genehmigte Rechnung Décharge erteilt.

6. Voranschlag 1955/56

Müller kommentiert kurz das für das Vereinsjahr 1955/56 vorgelegte Budget, das zusammen mit der Rechnung 1954/55 den anwesenden Mitgliedern ausgehändigt worden ist. Es wird später ebenfalls in der Zeitschrift veröffentlicht. Bei den Ausgaben des Publizitätsfonds ist eine Trennung der Beiträge an die forstlichen Publikationen erfolgt, in dem Sinne, daß die Beitragsleistungen an Einzelwerke sowie an Zeitschriften einzeln zur Darstellung kommen. Der Voranschlag des Forstvereins ist ausgeglichen, während beim Publizitätsfonds Mehrausgaben im Betrage von Fr. 8650.— vorgesehen sind. Beim Reisefonds de Morsier halten sich Einnahmen und Ausgaben wiederum die Waage.

Die Verminderung in der Kapitalrechnung ist vorläufig nicht sehr beunruhigend. Eine Übersicht über eine größere Zahl von zurückliegenden Jahren ergibt, daß schon immer Zu- und Abnahmen des Vermögens zu verzeichnen waren.

Es wird einstimmig *beschlossen*:

Der Voranschlag 1955/56 des Forstvereins, des Publizitätsfonds und des Reisefonds de Morsier wird genehmigt.

7. Nächster Versammlungsort

Jungo gibt Kenntnis von der Bereitschaft Neuenburgs, die nächstjährige Forstversammlung durchzuführen.

Farron bestätigt die Ausführungen des Vorsitzenden und dankt für die Ehre, im Jahre 1956 die schweizerischen Forstleute bei sich begrüßen zu können. Die letzte in Neuenburg durchgeführte Forstversammlung fand im Jahre 1928 statt. Ständerat Barrelet, Vorsteher des neuenburgischen Forstdepartementes, hat erfreut die Übernahme des Präsidiums des Organisationskomitees zugesichert.

Es wird einstimmig *beschlossen*:

1. Die Jahreshauptversammlung 1956 des Schweizerischen Forstvereins wird in Neuenburg durchgeführt.
2. Ständerat Barrelet, Vorsteher des neuenburgischen Forstdepartementes, wird um Übernahme des Präsidiums des Organisationskomitees gebeten.

8. Aufnahme neuer Mitglieder

Jungo weist darauf hin, daß das Traktandum, einer Tradition folgend, für die Geschäftssitzung vorgesehen worden sei. Er würde es aber begrüßen, wenn die Aufnahme neuer Mitglieder anläßlich der morgen stattfindenden Hauptversammlung erfolgen würde.

Dem Antrag des Vorsitzenden wird zugestimmt.

9. Verschiedenes

a) Mitgliedschaft der Forstingenieure im SIA

J u n g o verliest ein Schreiben vom 20. Juli 1955 von Forsting. von Fellenberg, Assistent an der Forstschule der ETH, mit dem er zur Frage der Wünschbarkeit des Eintrittes der Forstingenieure in den SIA Stellung nimmt und die Notwendigkeit dazu nachdrücklich befürwortet.

V o n F e l l e n b e r g erinnert daran, daß vor etwa einer Woche alle akademischen Forstleute ein Einladungsschreiben zum Eintritt in den SIA erhalten haben. Die schweizerischen Forstingenieure sind sozusagen durchwegs schlechter gestellt als andere Ingenieure. Er erwähnt den Vergleich Kreisoberförster/Kreisingenieur. Wir müssen uns fragen, auf welche Weise dieser Zustand eine Änderung erfahren könne, denn wir besitzen Interessenvertretungen weder im eidgenössischen noch bei kantonalen Parlamenten. Eine typische Auswirkung dieses Zustandes dürfte die kürzlich erfolgte Streichung der Bundesbeiträge an die Besoldungen des Forstpersonals sein. Ein solches Vorgehen wäre in der Landwirtschaft kaum möglich. Die Hebung unseres Berufsstandes ist nur durch einen besseren Zusammenschluß durchführbar. Zudem sind bedeutende Projekte in Bearbeitung, die für uns Forstleute von größter Wichtigkeit sind. Es sei an den Bau von Autobahnen und großer Starkstromleitungen erinnert, wo in den Planungskommissionen keine Forstleute Sitz und Stimme haben. Warum sollen wir den notwendigen Rückhalt nicht beim SIA suchen, der in der ganzen Schweiz angesehen und bekannt ist und der mit dem nötigen Nachdruck auftreten kann?

J u n g o versteht die Aktion der jungen Garde; der Beitritt zum SIA ist selbstverständlich dem freien Ermessen jedes Einzelnen anheimgestellt. Im Vorstand hegt man indessen doch Bedenken, daß eine Konkurrenzierung des Forstvereins möglich sei. Jedenfalls wäre der heutige oder zukünftige Verlust von Mitgliedern für unseren Verein höchst bedauerlich. Der Schweiz. Forstverein kann seiner ganzen Struktur nach nicht eine Berufsorganisation der Forstingenieure sein, da er seine Ziele viel umfassender gesteckt hat. Der Vorstand würde es deshalb begrüßen, wenn neue SIA-Forstleute auch Mitglieder des Forstvereins wären oder würden. Von Fellenberg als Initiant der Aktion möchte auch den Bestrebungen unseres Verein bei den jungen Absolventen die unerläßliche Unterstützung bieten.

T a n n e r (St. Gallen) ist überzeugt vom Wert eines engen Zusammenschlusses mit dem SIA, nicht nur zur Vertretung personeller Interessen, sondern auch zur Vereinfachung vieler Instanzenwege. Kameradschaftliche Gespräche beispielsweise mit den Bauingenieuren führen in der Regel weiter als offizielle Schritte. Aber auch in bezug auf hängige oder bevorstehende Besoldungsrevisionen bedürfen manchenorts die Forstbeamten einer nachhaltigen Rückenstärkung. Diese wird um so besser, je mehr Kollegen dem SIA angehören. Die Resonanz über die Arbeit des Forstingenieurs ist in der Öffentlichkeit ja bekanntlich klein, weil das Resultat seiner Arbeit nicht so augenfällig wird wie beispielsweise dasjenige eines Brückenbauers. Wenn wir etwas erreichen wollen, müssen wir in die erste Reihe stehen. Es stellt sich die Frage, ob der Schweizerische Forstverein dem SIA nicht als Kollektivmitglied beitreten sollte.

J u n g o erinnert daran, daß ein Beschluß für diesen Beitritt heute nicht gefaßt werden könnte, da der Antrag nicht statutengemäß vor der Geschäftssitzung eingereicht wurde. Die Frage wird eines späteren Entscheides bedürfen.

G u t z w i l l e r (Küsnacht) erinnert daran, daß der Schweizerische Forstverein quasi das forstliche Gewissen der Schweiz darstellt und damit wesentlich andere Ziele verfolgt als der SIA, der praktisch ein reiner Berufsverband ist. Die Anmeldung zur Kollektivmitgliedschaft sollte deshalb schon gut überlegt werden.

b) Autobahnen

Stadtoberförster Ris (Bern) nimmt Stellung zu dem sehr aktuellen Problem der Anlage von Autobahnen in der Schweiz. Große Achsen sind in west-östlicher sowie in nord-südlicher Richtung in Projektion. Es handelt sich nicht um den Ausbau bestehender, sondern um die Anlage völlig neuer Straßenzüge. Seit dem vergangenen Winter arbeitet eine eidgenössische Planungskommission mit mehreren Ausschüssen. Die Einzelheiten der Linienführung werden mit kantonalen und regionalen Instanzen bereinigt. Aus der Tagespresse läßt sich die Tendenz zur Schonung des landwirtschaftlichen Bodens und deshalb zur Linienführung durch den Wald verfolgen. Staats- und teilweise auch Gemeindewaldungen sollen ferner Realersatz für Verluste an landwirtschaftlichem Kulturland bieten.

Eine Stellungnahme der forstlichen Fachkreise drängt sich auf. Die Entwicklung im Autobahnbau kann nicht aufgehalten werden; eine sture Opposition würde zu nichts führen. Hingegen dürfte es an der Zeit sein, der Öffentlichkeit die Stellungnahme der Forstleute zur Kenntnis zu bringen. Es sind ja nicht nur Nachteile für die Straße selbst zu erwarten, die im Wald mehr und länger vereist sein wird, sondern vor allem die durch die Aushiebe zu erwartenden forstlichen Schäden, die uns beschäftigen müssen. Aus diesem Grunde soll ein angemessenes Mitspracherecht der Forstleute schon im Stadium der Planung gewährleistet sein. Die Landwirtschaft hat bereits mehrmals in der Frage des Autobahnbaues konkrete Begehren gestellt.

Der Referent hatte sich den Text zu einer Resolution des folgenden Wortlautes zurechtgelegt:

«Der Schweizerische Forstverein nahm anlässlich seiner Jahresversammlung in Appenzell Kenntnis vom beabsichtigten Bau von Autobahnen. Er verschließt sich der immer dringender werdenden Notwendigkeit eines Ausbaues unseres Straßennetzes nicht. Auch die Forstwirtschaft ist der Meinung, daß dieser Ausbau in geeigneter Weise zu erfolgen hat, verlangt aber, daß bei der Projektierung auf den relativ kleinen Anteil an wirklich produktivem Boden in der Schweiz gebührend Rücksicht genommen wird. Trotz der ihr erwachsenden großen Nachteile ist die Forstwirtschaft bereit, einen angemessenen Beitrag zur Verwirklichung dieses Werkes zu leisten. Sie muß aber daran festhalten, daß auf die bestehende Ordnung des allgemeinen, privaten und des das freie Eigentum betreffenden Rechts Rücksicht genommen wird.

Der Bau von Autobahnen im Walde verlangt Schneisen von ca. 50 m Breite. Abgesehen davon, daß Straßen im Walde erfahrungsgemäß erhöhter Glatteisgefahr ausgesetzt sind, bedingen sie für die Forstwirtschaft folgende Nachteile:

Progressive Windfall-, Schneedruck- und Sonnenbrandschäden.

Ungünstige Beeinflussung des Binnenklimas in den angrenzenden Beständen, mit dadurch bedingtem Rückgang an Holzzuwachs.

Erschwerung der Bewirtschaftung durch Störung der langfristigen waldbaulichen Planung und der bestehenden Wegverhältnisse.

Diese Tatsachen führen zusammen mit dem Ertragsausfall auf dem beanspruchten Waldareal zu einer Verminderung der Holzproduktion und dadurch zu einer Verschärfung des für die Zukunft vorauszusehenden zunehmenden Mangels am Rohstoff Holz.

Der Schweizerische Forstverein muß deshalb darauf bestehen, daß der Forstwirtschaft von den zuständigen Behörden in den eingesetzten Ausschüssen und Planungsgruppen gleich wie den Vertretern des übrigen Grundeigentums das Mitspracherecht gewährt wird.»

Jungo weist auf Art. 12 der Statuten hin, der eine Annahme des vorliegenden Resolutionsentwurfes nicht gestattet. Anlässlich der letzten Kantonsoberförsterkonferenz erfolgte durch den eidgenössischen Oberforstinspektor eine Orientierung, die auch unseren heutigen Kreis interessieren dürfte.

Oberforstinspektor Müller: Anlässlich der Kantonsoberförsterkonferenz vom Juni 1955 konnte eine Orientierung über den geplanten Ausbau des Hauptstraßennetzes gegeben werden. Das Problem beschäftigt die Eidgenössische Oberforstinspektion intensiv und sie versteht auch die große Sorge des Forstpersonals. Die eidgenössische Inspektion hat sich eingehend durch das Oberbauinspektorat des Bundes orientieren lassen. Es besteht eine große Koordinationskommission, gebildet durch das Eidgenössische Departement des Innern, mit fünf Ausschüssen. Jeder der Ausschüsse bearbeitet für sich bestimmte Probleme, über die jeweils eine Einigung gemeinsam angestrebt wird. Die eidgenössische Inspektion mußte einsehen, daß das Forstwesen in diesem Moment noch kein Mitspracherecht haben kann. Die Landwirtschaft versuchte, sich bereits in diesem Stadium einzuschalten, doch blieb sie damit ohne Erfolg. Die eidgenössische Inspektion hat aber erreicht, daß Pläne 1 : 25 000 an sie abgeliefert werden, wenn sie an die kantonalen Baudepartemente gehen, sobald die Koordinationskommission sich über eine bestimmte Variante geeinigt hat. Es wird Aufgabe der kantonalen Baudepartemente sein, zum Detailstudium ihre Forstleute beizuziehen. Die eidgenössische Inspektion wird jeweils die betreffenden Kantonsoberförster orientieren, damit auf keinen Fall versehentlich der forstliche Chefbeamte des betreffenden Kantons übergangen wird. In diesem Sinne sind bereits Mitteilungen an die Oberforstämter der Kantone Aargau, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich ergangen. Diese sind gebeten worden, Durchschläge ihrer Mitberichte an die eidgenössische Inspektion zu richten. Soviel heute festgestellt werden kann, gehen die Auffassungen über die Gestaltung dieser Mitberichte erheblich auseinander. Von zwei Kantonen sind ganz bestimmte Einzelforderungen gestellt und begründet worden. Dies scheint mir das richtige Vorgehen zu sein. Von anderen Kantonen liegen allgemeine Einwände vor, die dem Forstwesen wahrscheinlich lediglich den Vorwurf eintragen, wir suchten keine Verständigung und übten nur negative Kritik.

Jungo ist der Auffassung, daß in dieser sehr wichtigen Frage nichts übers Knie gebrochen werden sollte. Der Vorstand hat in seiner heutigen Sitzung die Angelegenheit bereits besprochen, da Stadtoberförster Ris ihm Kenntnis vom vorliegenden Resolutionsentwurf gab. Der Vorstand ist der Auffassung, es sollte von der Angelegenheit — deren Wichtigkeit unbestritten ist — heute Kenntnis genommen und ihm der Auftrag erteilt werden, die Probleme zu studieren und das Traktandum für die nächste Versammlung vorzumerken. Gegebenenfalls wäre die Durchführung einer außerordentlichen Versammlung anzuordnen. Heute könnte in einer Pressemitteilung die Öffentlichkeit dahingehend orientiert werden, daß die forstlichen Kreise ihr Mitspracherecht angemeldet haben. Ein entsprechender Text könnte gemeinsam durch den Vereinspräsidenten, den Oberforstinspektor und Stadtoberförster Ris redigiert werden.

Es wird beschlossen:

1. Von den Ausführungen der Referenten wird Kenntnis genommen.
2. Der Vorstand wird beauftragt, sich mit den im Zusammenhang mit dem Bau von Autobahnen stehenden forstlichen Problemen eingehend zu beschäftigen und an der nächsten Geschäftssitzung darüber Bericht zu erstatten.
3. Sollte es der Vorstand als wünschbar erachten, so ist eine außerordentliche Forstversammlung einzuberufen.
4. Der Vereinspräsident, der eidgenössische Oberforstinspektor und Stadtoberförster Ris werden beauftragt, gemeinsam zuhanden der Presse die vorläufige Stellungnahme des Vereins zu umschreiben.

c) Forstlicher Kurs des British Council in Oxford

Jungo orientiert über eine Einladung des British Council zur Abordnung von Teilnehmern an einen Kurs über Forstwirtschaft, der vom 25. September bis 8. Oktober 1955 in Oxford stattfinden wird. Interessenten werden eingeladen, nach der Sitzung nähere Erkundigungen beim Vereinspräsidenten einzuziehen.

d) Hilfskasse für schweizerische Forstingenieure und deren Familienangehörige

Jungo erinnert daran, daß der Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates, Forstmeister Schädelin, in Nr. 8 der Zeitschrift erschienen ist. Allfällige Auskünfte könnten jetzt noch vom Präsidenten des Stiftungsrates erteilt werden.

Das Wort wird nicht verlangt.

Schluß der Sitzung: 19 Uhr.

Bericht über die Forstversammlung vom 12. - 13. 9. 1955 in Appenzell

Es war eine gute Hundertschaft der grünen Gilde, welche sich am Montagmorgen im Saal des Kollegiums St. Anton zur Hauptversammlung einfand. Gleich an der Pforte wartete eine nette Überraschung. Eingewickelt in ein kunstvoll bedrucktes Tüchlein, welches das ganze Programm enthielt, ward einem jeden das sympathische Muster eines Appenzeller Alpenbitters ausgehändigt. Landeshauptmann A. Enzler, Gruß und Willkomm von Stand und Regierung Appenzell Inner-Rhodens entbietend, skizzierte mit wenigen Strichen das Bild eines urchigen und zähen Bauernvölkchens, das mit erstaunlicher Ausdauer und Treue an seiner grünen Heimat hängt. Alsdann eröffnete Kantonsoberröster P. Gamma den Reigen der Referate. Seine Dias und interessanten Ausführungen über die forstlichen Verhältnisse Inner-Rhodens unter der besonderen Berücksichtigung der Privatwaldungen, deren Veröffentlichung in der Zeitschrift vorgesehen ist, fanden eine aufmerksame Zuhörerschaft. Die Freimütigkeit, mit welcher die heikle Frage des Kahlschlages, der sich leider obrigkeitlicher Duldung erfreut, erörtert wurde, war eines Landsgemeindekantons durchaus würdig. Die Versammlung kargte denn auch nicht mit spontanen Sympathiebezeugungen für diesen unerschrockenen Kämpfer gegen die Katastrophenwirtschaft des Kahlschlages. Wir sind überzeugt, daß es seiner unermüdlichen Aufklärung trotz aller Ungunst gelingen wird, diese längst überholte Irrlehre aus den Köpfen und Tobeln des Ländchens zu bannen.

In freimütiger Weise entwickelte sodann Prof. Dr. A. Kurth neue Gedanken «zur Erfassung der Produktionsverhältnisse unserer Waldungen», welche die forstliche Versuchsanstalt im Begriffe steht praktisch zu erproben. Der Referent wies einleitend darauf hin, wie seit Jahren die Frage der Holzversorgung in unserem Lande zum wichtigsten Gesprächsstoff der Wald- und Holzwirtschaft geworden ist und wie die Auffassungen über die geeigneten Maßnahmen weit auseinandergehen. Die Holzwirtschaft ruft nach außerordentlichen Nutzungen, die Waldwirtschaft beharrt auf der Einhaltung der Nachhaltigkeit. Bei der einen Auffassung steht somit die Notwendigkeit der Gegenwart, bei der andern die Sorge um die Zukunft im Vordergrund. Obwohl es zwischen den zwei Auffassungen keine Kompromißlösung geben kann (entweder wird das eine oder das andere veranlaßt), gehen beide von richtigen, unantastbaren Tatsachen und Grundsätzen aus. Die Notwendigkeit einer *sofortigen* Steigerung der Holzproduktion wird fast täglich offensichtlicher. Sofortmaßnahmen drängen sich auch dann auf, wenn ein vermehrter Holzanfall für eine Preisstabilisierung ungeeignet sein sollte, denn die Produktivität ist nun einmal zur Voraussetzung für das Bestehen des Existenzkampfes in der heutigen Volkswirtschaft geworden. Der Wald wird deshalb, wenn er die gesteigerten Anforderungen nicht rasch erfüllen kann, in unserer schnelllebigen Zeit sichtbar an volkswirtschaftlicher Bedeutung verlieren. — Auf der anderen Seite darf das *Prinzip der Nachhaltigkeit* unter keinen Umständen auch nur eine Spur geritzt werden. — Die Lage scheint ausweglos zu sein. Doch, wenn die Voraussetzung betrachtet wird, von der beide Auffassungen ausgehen, zeigen sich Möglichkeiten der Lösung. Beide setzen voraus, daß die Grenze zwischen nachhaltiger und nicht nachhaltiger Nutzung bekannt sei oder, mit andern Worten, daß wir über die

Produktionsverhältnisse unserer Wäldungen eingehend Bescheid wissen und für das ganze Land zahlenmäßige Angaben machen können.

In einer detaillierten Analyse zeigte der Referent, wie die gegebenen Unterlagen aus verschiedenen Gründen ungenügend sind. Der hauptsächlichste Grund liegt im geringen Verständnis der Waldeigentümer, der Behörden und des Volkes für eine technisch-intensive forstliche Betriebsführung. Bei der Festlegung der Nutzungsmenge in den Wirtschaftsplänen müssen infolge dieser Tatsachen beträchtliche stille Reserven sicherheitshalber berücksichtigt werden. Außerdem sind in den Einrichtungswerken nur ca. 60 % aller Wäldungen erfaßt; die übrigen stehen in privatem Besitz oder sind infolge einer mangelhaften Investitionstätigkeit unerschlossen. Die Wirtschaftspläne bilden deshalb keine sehr geeignete Basis für die Diskussion zukünftiger Maßnahmen zur Produktionsförderung. Eine sachliche, von allen forstpolitischen Unzulänglichkeiten unabhängige *Erfassung der wahren Produktionsverhältnisse* drängt sich deshalb auf.

Eine Aufnahme darf sich nicht darauf beschränken, lediglich generelle Aussagen zu machen, wie Anzahl Kubikmeter Vorrat oder Zuwachs. Es ist vielmehr wertvoll, zu wissen, wieviel sägereitaugliches, zellulosetaugliches Holz in den Wäldungen steht, zuwächst und genutzt werden kann. Wichtig ist auch die Ermittlung betriebstechnischer Unterlagen (Aufschließung, Arbeitskräfte, Arbeitsmittel usw.). Der Weg einer Erfassung der Produktionsverhältnisse von Wäldungen ist längst aufgezeigt worden. In Ländern, in welchen die Waldwirtschaft eine volkswirtschaftliche Schlüsselposition besitzt, ist die Notwendigkeit geeigneter und insbesondere vergleichbarer Unterlagen längst erkannt worden. Die skandinavischen Staaten leisteten hier Pionierarbeit. Wenn die Aufgabe an uns herantreten würde, die Produktionsverhältnisse einer Region, eines Kantons oder des ganzen Landes zu erfassen, müßten keine grundsätzlich neuen Methoden entwickelt werden. Die Erkenntnisse auf dem Gebiet der mathematischen Statistik erlauben es uns, auf Grund von Stichproben, die über das ganze Gebiet nach bestimmten Gesetzen verteilt sind, auf das Ganze zu schließen. Die Erhebung muß den gesamten Wald erfassen und Angaben über produktive und unproduktive Gebiete, über bestockte und unbestockte Teile sowie über Staats-, Gemeinde- und Privatwald liefern. Alle Angaben werden streng vergleichbar sein. Sie werden auch aktuell sein, indem sich Aufnahme und Auswertung lediglich auf Bruchteile eines Jahres erstrecken. Sie werden sachlich sein und keine Tatsachen absichtlich oder nicht absichtlich verdecken. Sie werden den Wald erstmals als wirtschaftliche Ganzheit und nicht als Mosaik willkürlicher, durch die menschliche Unzulänglichkeit so verschieden erfaßter Einheiten zeigen. Die Produktionsverhältnisse unserer Wäldungen werden dadurch *erstmalig* gemessen und nicht geschätzt. Die Ergebnisse vermögen eine sichere Grundlage für alle Diskussionen über die Produktionskapazität, die Notwendigkeit kurzfristiger und langfristiger Maßnahmen und über die anzufordernden Mittel zu sein. Sie sind deshalb Planungsunterlagen im weitesten Sinne. *Ihr Wert liegt also in erster Linie auf forstpolitischem Gebiete.* Sie sind kein Ersatz für die übliche Forsteinrichtung, auch wenn sie deren Ergebnisse (nicht innerhalb des Betriebes, aber in der Aufsummierung für die Gesamtübersicht) unter Umständen korrigieren. Die umfassende Messung des Produktionsvermögens unserer Wäldungen wird der forstlichen Seite erstmals jene sichern Unterlagen liefern, welche ihrer Stellungnahme in Verhandlungen das nötige Gewicht verleihen wird. Sie wird sich nicht mehr darauf beschränken müssen, im Widerstreit der Diskussion stets nur an das Gefühl der Partner, der Behörden und der Bevölkerung appellieren zu können. Die Unterlagen werden es erlauben, sich auch an den Verstand derselben zu wenden.

Gleichsam in einem Flug um die Welt analysierte Forstingenieur H. G r o b «die Möglichkeiten der Nutzholzversorgung aus dem Ausland». Wir verweisen auf die vollständige Wiedergabe seiner lehrreichen Ausführungen, die da und dort zur Revision der Bücher Anlaß geben dürften.

Am Nachmittag führten Cars die Teilnehmer über ein steiles Alpsträßchen einer repräsentativen Auswahl von Kahlschlagflächen des parzellierten Privatwaldes entgegen. Oberförster G a m m a zeichnete chronologisch die Leidensgeschichte dieser Waldungen, welche 1943 mit einem Kahlschlag mitten in den ca. 80jährigen Nadelholzbeständen begann. Jahr für Jahr erweiterten Wind, Zwang und Unvernunft in den benachbarten Beständen die Verjüngungsflächen, wobei ein Ende dieser fatalen Entwicklung noch nicht abzusehen ist. Sie brachte den betroffenen Waldeigentümern große Aufwendungen für Kulturen, die zum Teil durch Beweidung wieder zunichte gemacht wurden. Auch der rechtzeitigen Pflege der ausgedehnten Verjüngungen ist schwer nachzukommen. Ein traulicher Nebel hüllte alsdann die Aufsteigenden und allfällige weitere Musterbeispiele dieser Betriebsart ein. Örtliche Aufhellungen gaben den Blick frei auf grüne Weiden und bewaldete Gräben und Steilen. Der graue Begleiter hielt uns auch auf «Oberhelchen» Treue, allerdings etwas durchlöchert. Bald war denn auch der «Schäfler» und bald eine andere Zinne des Alpsteins zu erkennen. Das Exkursionsgebiet am Gegenhang aber blieb ganz unprogrammgemäß mehr Ahnung als Wirklichkeit. Andererseits war auf dem Programm kein Zvieri vermerkt, mit dem die Appenzeller Regierung uns überraschte. Wir schließen uns an dieser Stelle dem Dank an, dem Forstmeister H. M ü l l e r in trefflicher Weise Ausdruck gab.

Nach Aufnahme einer Gruppe neuer Mitglieder in den Forstverein erklärte die grüne Landsgemeinde mit Akklamation den Präsidenten des Schweizerischen Schulrates, Herrn Prof. Dr. H. P a l l m a n n , zum Ehrenmitglied. Der Laudatio entnehmen wir seine Verdienste um die forstliche Forschung, insbesondere als Präsident der Aufsichtskommission der forstlichen Versuchsanstalt. Der Berichterstatter, vor gut 10 Jahren noch zu Füßen des Geehrten sitzend, freut sich ob der Apostrophierung eines begnadeten Dozenten.

Schließlich benützte Präsident J u n g o den Halt, um die unterbrochene Diskussion wieder aufzunehmen, welche dem Referat von Forstingenieur G r o b folgte. Hierbei setzte sich der Kongoschweizer R. G u t z w i l l e r in einem längeren Votum mit den Produktionsmöglichkeiten des artenreichen tropischen Regenwaldes kritisch auseinander. Der Abstieg nach «Kaubad» und die Rückfahrt nach Appenzell ermöglichten, bei besserer Sicht etwas mehr von Land und Leuten zu erhaschen.

Abends vereinigte eine festliche Tafel im Hotel Hecht die Teilnehmer zum gemeinsamen Essen und gemütlichen Beisammensein. Eine Kapelle in schmucker Tracht lud mit lüpfigen Weisen zum Tanze ein. Appenzellerwitz, Jodlervorträge und die reizende Tanzeinlage zweier Kinder mit dem originellen «Hierig» bereicherten das Programm.

Das frohe Tun des Abends erregte wohl den Zorn des Jupiter pluvius, verfolgte er uns doch mit seiner traurigen Laune am Dienstag hartnäckig durch die prächtige «Güllenwaldung» der Korporation «Wilder Bann». Er trug damit zwar auf seine Weise zum Gelingen der Exkursion bei, indem er jenes, was den Forstmann bekümmern könnte, in tröstliches Grau hüllte. Dafür kam die nächste Umgebung um so mehr zur Geltung, jene 16 ha, welche den Stolz des Oberförsters bilden. Aus der plenterartigen Szenerie stechen vor allem die heimischen Rottannen hervor, deren Habitus hervorragende Holzeigenschaften verrät. Mit einem Mittelstamm von 1,15 m³ stehen ihr die Weißtannen nicht nach. Auch die Buche ist zu guten Leistungen befähigt. Möge die «Güllenwaldung» mit ihren 441 m³/ha Vorrat als Hort einer pfeglichen Bewirtschaftung auch über die Gemarkung der Korporation «Wilder Mann» hinauswirken.

Ein Imbiß vereinigte nach der Begehung die Teilnehmer der Forstversammlung ein letztesmal. Er bot Gelegenheit, drei alte Getreue der grünen Landsgemeinde, Herrn a. Kantonsforstinspektor F a v r e und die Herren Kreisförster F l u r y und J e c k e r mit einem kleinen Präsent zu feiern und welsche und alemannische Zunge zu ihrem Recht kommen zu lassen. In einer launigen Plauderei äußerte sich Oberforstinspektor E. M ü l l e r als Gast zur «Appenzeller Hausordnung». Alsdann schloß Präsident

Jungo die Versammlung mit einer Dankadresse an den gastgebenden Stand und an die Regie, welche ohne großen Apparat, aber mit viel Arbeit, zum Gelingen beigetragen hatte.

Der Berichterstatter: O. S c h o c h

Jahresrechnung 1954/55 und Voranschlag 1955/56

EINNAHMEN	Voranschlag 1954/55 Fr.	Rechnung 1954/55 Fr.	Voranschlag 1955/56 Fr.
<i>A. Forstverein</i>			
Mitgliederbeiträge	12 200.—	12 480.—	12 400.—
Rückständige Mitgliederbeiträge	300.—	660.—	300.—
Bundesbeitrag	3 360.—	2 240.—	1 120.—
Beiträge an Merkblätter	4 500.—	600.—	3 100.—
Abonnemente und Einzelhefte der Zeitschrift	8 000.—	8 206.99	8 000.—
Inserate	4 300.—	10 286.85	8 000.—
Beiträge: Forschungsfonds, SHF, ETH, Société vaud. de sylviculture, Fondation Bourgeois, Publizitätsfonds	7 200.—	8 476.—	7 730.—
Verschiedenes und Zinsen	300.—	445.—	300.—
Total	40 160.—	43 394.84	40 950.—
<i>B. Publizitätsfonds</i>			
Beiträge der Kantone	3 000.—	860.—	5 000.—
Bücherverkauf	1 000.—	1 546.95	1 000.—
Verschiedenes und Zinsen	550.—	619.60	550.—
Mehrausgaben	3 700.—	497.85	8 650.—
Total	8 250.—	3 524.40	15 200.—
<i>C. Reisefonds de Morsier</i>			
Zinsen	650.—	714.60	700.—
Mehrausgaben	500.—	—.—	400.—
Total	1 150.—	714.60	1 100.—
AUSGABEN			
<i>A. Forstverein</i>			
Ständiges Komitee und Geschäftsstelle ..	1 500.—	1 134.90	1 800.—
Drucksachen, Porti, Büromaterial, Telefonauslagen	1 200.—	144.60	1 000.—
Zeitschriften	31 700.—	40 212.95	34 000.—
Merkblätter	4 500.—	600.—	3 100.—
Beiträge	350.—	350.—	350.—
Verschiedenes und Steuern	910.—	739.85	700.—
Mehreinnahmen	—.—	212.54	—.—
Total	40 160.—	43 394.84	40 950.—
<i>B. Publizitätsfonds</i>			
Beiträge an forstliche Einzelwerke	8 000.—	3 390.—	12 000.—
Beiträge an forstliche Zeitschriften	250.—	134.40	3 000.—
Verschiedenes und Steuern	—.—	—.—	200.—
Total	8 250.—	3 524.40	15 200.—
<i>C. Reisefonds de Morsier</i>			
Beiträge an Reisen	1 000.—	—.—	1 000.—
Verschiedenes und Steuern	150.—	118.90	100.—
Mehreinnahmen	—.—	595.70	—.—
Total	1 150.—	714.60	1 100.—

Vermögensrechnung auf 30. Juni 1955

A. Forstverein

Saldo 1. Juli 1954	Fr. 3 654.42
Ausgleich Schuld an Publizitätsfonds	» 3 129.83
Mehreinnahmen Rechnung 1954/55	» 212.54
	<u>Fr. 6 996.79</u>
Verringerung Saldo Kleine Kasse der Redaktion	» 31.50
Stand Ende Rechnungsjahr 1954/55	<u>Fr. 6 965.29</u>

Anlage: Fr. 5 000.— Obligation Depot Zürcher Kantonalbank	
» 1 891.45 Sparheft Zürcher Kantonalbank	
» 34.70 Kleine Kasse der Redaktion	
» 39.14 Postscheckkonto VIII 11645, Zürich	
<u>Fr. 6 965.29</u>	

B. Publizitätsfonds

Saldo 1. Juli 1954	Fr. 27 974.99
Ausstehende Kantonsbeiträge	» 2 395.—
	<u>Fr. 30 369.99</u>
Mehrausgaben Rechnung 1954/55	Fr. 497.85
Zuschüsse an Forstverein:	
Ausgleich Guthaben per 1. Juli 1954	» 3 129.83
Ab Sparheft	» 3 500.—
Ab Postscheckkonto per 1. Juli 1954	» 2 267.76
	<u>Fr. 9 395.44</u>
Stand Ende Rechnungsjahr 1954/55	<u>Fr. 20 974.55</u>

Anlage: Fr. 18 000.— Obligationen Depot Zürcher Kantonalbank	
» 1 681.— Sparheft Zürcher Kantonalbank	
» 2 395.— Guthaben bei Kantonen	
<u>Fr. 22 076.—</u>	
» 1 101.45 Schuld an Postscheckkonto VIII 11645, Zürich	
<u>Fr. 20 974.55</u>	

C. Reisefonds de Morsier

Saldo 1. Juli 1954	Fr. 23 589.50
Mehreinnahmen Rechnung 1954/55	» 595.70
Stand Ende Rechnungsjahr 1954/55	<u>Fr. 24 185.20</u>

Anlage: Fr. 22 000.— Obligationen Depot Zürcher Kantonalbank	
» 2 285.10 Sparheft Zürcher Kantonalbank	
<u>Fr. 24 285.10</u>	
» 99.90 Schuld an Postscheckkonto VIII 11645, Zürich	
<u>Fr. 24 185.20</u>	

Gesamtvermögen

Stand per Ende Rechnungsjahr 1953/54	Fr. 55 218.91
Stand per Ende Rechnungsjahr 1954/55	» 52 125.04
Vermögensverminderung	<u>Fr. 3 093.87</u>

Zürich, Juli 1955

Schweizerischer Forstverein,
Der Kassier: H. Müller